

**ZUM WOHLER
DER NATUR**

für uns Menschen.



LAND

OBERÖSTERREICH



VÖGEL

in Gärten und Siedlungen

**NATURSCHAULAND
OBERÖSTERREICH**



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Vögel in Gärten und Siedlungen	2
Naturnahe Gärten	3
Vogelfreundliche Bäume, Sträucher und Gewächse	4
Richtiges Vogelfüttern	6
Vögel an Gebäuden	8
Scheibenanflug	9
Rabenvögel als Nesträuber	10
Belastung durch Licht, Lärm und Abgase	11
Probleme mit Hauskatzen	12
22 häufige Gartenvögel im Fokus	14
Kontakte und weiterführende Literatur	25

In den letzten Jahren ist neben dem Klimaschutz auch der Artenschutz ein zentrales ökologisches Thema in unserer Gesellschaft geworden. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zeigen auf, dass in den letzten Jahrzehnten ein weltweites Artensterben rasant zugenommen hat und weiter zunehmen wird, wenn nicht entsprechend wirkungsvolle Maßnahmen umgesetzt werden. Der Weltbiodiversitätsrat, bei dem über 130 Staaten Mitglieder sind, spricht sogar davon, dass aktuell weltweit über eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind.

Im Wissen, dass nicht nur Tier- und Pflanzenarten auf ewig verloren sein werden, sondern auch, dass dadurch unsere Lebensqualität vermindert und unsere Ernährungssicherheit gefährdet wird, führt das Land Oberösterreich schon seit Jahren erfolgreich Artenschutzprojekte durch. Seit 2011 wird eine konkrete Arten-

schutzstrategie verfolgt, die systematisch alle in Oberösterreich gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten beleuchtet, um zielgerichtet Erhaltungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen die oberösterreichische Vogelwelt in ihrem unmittelbaren Umfeld, in Gärten und Siedlungen, näher bringen. Denn nur was man kennt, kann man auch schützen. Durch die Verbreitung von Wissen über unsere heimischen Vogelarten wollen wir einen Grundstein dafür legen, dass ein Miteinander von Mensch mit seiner Umwelt gefunden wird. Darüber hinaus bieten wir Ihnen in dieser Broschüre Tipps an, wie Sie verschiedene Vogelarten unterstützen können. Ein erfolgreicher Natur- und Landschaftsschutz braucht jeden einzelnen Beitrag, möge er auch noch so klein erscheinen. ZUM WOHL DER NATUR, FÜR UNS MENSCHEN.



Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer



Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Manfred Haimbuchner



Leiter der Abteilung Naturschutz
Ing. Gerald Neubacher

VÖGEL IN GÄRTEN UND SIEDLUNGEN

Ein Garten dient nicht nur als seelischer Ausgleich und Freizeitbeschäftigung für Menschen, sondern stellt auch einen Lebensraum für diverse Tier- und Pflanzenarten dar.



Buntspecht füttert Jungvogel in Höhle

Besonders bei entsprechend naturnaher Gartengestaltung kann ein Garten zu einem sehr attraktiven und wertvollen Lebensraum für Amphibien, Schmetterlinge, zahlreiche Vogelarten und viele weitere Tiere werden. Rund 60 Vogelarten können regelmäßig im Laufe eines

Jahres im eigenen Hausgarten beobachtet werden. In besonders attraktiven Gärten sogar über 90 Arten! Natürlich schwankt die Artenzahl im Laufe eines Jahres stark. Einige Vogelarten halten sich ganzjährig in ihrem Brutgebiet auf, sogenannte Jahresvögel.

Andere Arten sind Sommervögel, die das Winterhalbjahr im Mittelmeerraum oder sogar in Afrika verbringen. Bei einer Reihe weiterer Arten handelt es sich um Teilzieher, von denen nur ein Teil der Population in wärmere Gebiete zieht. Im Frühjahr und Sommer ist die Artenvielfalt im Garten am größten.

Viele Vogelarten leiden unter der zunehmenden landwirtschaftlichen Intensivierung und dem Einsatz von Bioziden. Brutlebensräume und Nahrungsgrundlagen in der Kulturlandschaft gehen dadurch verloren. Grünlandreiche Siedlungen können zu wichtigen Rückzugsorten für solche Arten werden.

Weitere Arten haben sich im Laufe der Zeit zu ausgesprochenen Kulturfolgern entwickelt, die heute fast ausschließlich in menschlichen Siedlungen vorkommen. Als Beispiel seien ehemalige Felsbewohner wie Mauersegler und Schwalben genannt. Eine naturnahe Gestaltung rund um Haus und Garten kann daher einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz liefern. Selbst kleine Grundstücke bieten große Möglichkeiten!

NATURNAHE GÄRTEN



*Naturnaher Garten als
wertvoller Vogellebensraum*

Grundsätzlich lässt sich jeder Garten vogelfreundlich und als attraktiver Lebensraum gestalten. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass der Garten naturnah und ohne den Einsatz von Chemikalien wie Pflanzenschutzmittel bewirtschaftet wird.

Übertriebener Ordnungssinn, ein kurzgeschnittener englischer Rasen und überwiegend homogene Strukturen wirken sich negativ auf die Artenvielfalt in Ihrem Garten aus.

Gestalten Sie Ihr Grundstück daher möglichst vielfältig und lassen Sie Platz für die eine oder andere „wilde Ecke“.

SO KÖNNEN SIE VÖGEL IN IHREM GARTEN UNTERSTÜTZEN:

- Achten Sie darauf, hauptsächlich heimische Pflanzenarten in Ihrem Garten zu setzen
- Gestalten Sie Ihren Garten möglichst vielfältig durch ein Nebeneinander von verschiedenen Strukturen: gemähte und ungemähte Bereiche, dichte Büsche und Hecken, Einzelbäume, Reisighaufen, usw.
- Vögel benötigen Wasserstellen zum Trinken und Baden. Optimal hierfür sind naturnahe Gartenteiche mit Seichtwasserzonen. Alternativ können auch flache Vogeltränken (max. 5 cm Wassertiefe) angeboten werden. Bei Letzteren ist jedoch ein regelmäßiges Wasserwechseln und Reinigen des Gefäßes mit heißem Wasser aus Hygienegründen dringend notwendig!
- Zudem können interessante Strukturen auch durch Trockenmauern, Steinhaufen, Holzstapel sowie offene Kompost- und Asthaufen geschaffen werden. Diese kommen neben Vögeln auch Insekten sowie Amphibien und Reptilien zugute.

VOGELFREUNDLICHE BÄUME, STRÄUCHER UND GEWÄCHSE

Abhängig von ihrer Nistplatzwahl unterscheidet man bei Gartenvögeln zwischen Freibrütern, die ihr Nest in Büschen und Bäumen bauen, und Höhlen- bzw. Nischenbrütern, die ihr Nest in Baumhöhlen, Nistkästen und diversen Nischen anlegen. Durch das Setzen geeigneter heimischer Pflanzenarten kann man den Vögeln im Garten nicht nur sichere Brutplätze, sondern auch reichhaltige Nahrungsquellen bieten. Besonders begehrte Nistplätze für Freibrüter sind dichte Hecken und Büsche. Tragen diese noch dazu Früchte, können sie im Herbst und Winter von den Vögeln auch zur Nahrungssuche aufgesucht werden. Unter anderem bieten sich folgende Gehölze als attraktive Brut- und Nahrungsplätze im eigenen Garten an:

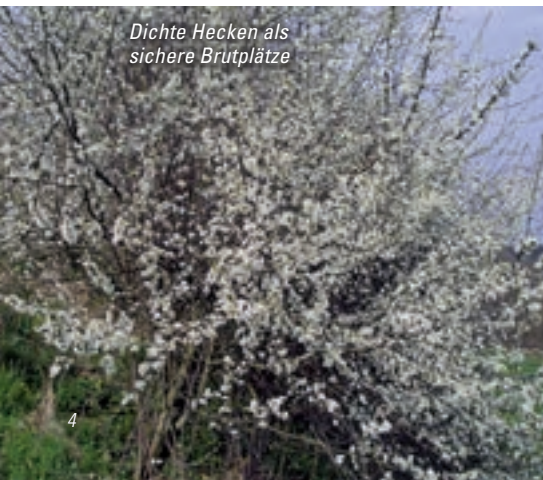
- Heckenrose (*Rosa sp.*) – Einzelstrauch oder Hecke

- Brombeere (*Rubus fruticosus*) – Hecke
- Weißdorn (*Crataegus sp.*) – Einzelstrauch oder Hecke
- Schlehe (*Prunus spinosa*) – Hecke
- Liguster (*Ligustrum vulgare*) – Hecke
- Eibe (*Taxus baccata*) – Einzelbaum oder Hecke
- Wacholder (*Juniperus communis*) – Einzelstrauch

Zudem handelt es sich hierbei um durchwegs dekorative Gehölze. Aus Rücksicht auf bebrütete Vogelnester sollten Sträucher und Hecken erst ab September geschnitten werden.

Für die körnerfressenden Vogelarten (v.a. Finken) sollte man diverse vogelfreundliche Wildkräuter und -blumen im Garten pflanzen. Die Samen dieser Pflanzen stel-

Dichte Hecken als sichere Brutplätze



Weißdorn



len eine wichtige Nahrung für zahlreiche Vogelarten dar. Zudem kommen die Blumen auch einer Vielzahl von Insekten (u.a. Schmetterlingen) zugute, die in weiterer Folge wieder die Nahrungsgrundlage der Singvögel bilden. Wichtig ist jedoch, dass diese Blumen und Kräuter nicht schon vor der Samenreife gemäht werden und möglichst auch über das Winterhalbjahr stehen gelassen werden, um später von den Finken und Spatzen aufgesucht werden zu können. Zu den (auch optisch) attraktiven Wildblumen zählen unter anderem:

- Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
- Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*)
- Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)
- Sonnenblume (*Helianthus annuus*)
- Kornblume (*Centaurea cyanus*)
- Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)

Diese lassen sich zum Beispiel in Blumenbeeten oder als Saum vor Hecken sähen. Bei entsprechender Grundstücksgröße bietet es sich an größere Blumenwiesen (> 20 m²) anzulegen, die nur ein bis zweimal jährlich gemäht werden. Stehen alte Bäume auf Ihrem Grundstück, so sollten diese unbedingt erhalten werden. Oftmals

befinden sich in diesen Specht- oder Fälnishöhlen, die einer Vielzahl von Vogelarten als Brutplatz dienen. Dazu zählen u.a. Meisen, Kleiber, Stare und Schnäpper. Besonders begehrte Höhlenbäume sind alte, hochstämmige Obstbäume. Bei geringem oder fehlendem Angebot an natürlichen Baumhöhlen kann mit künstlichen Nistkästen das Brutplatzangebot im eigenen Garten deutlich gesteigert werden. Idealerweise sollten mehrere Nistkästen – angepasst an die Bedürfnisse der einzelnen Vogelarten – mit unterschiedlichen Bauweisen und Lochdurchmessern angeboten werden. Neben der korrekten Anbringung ist auch deren richtige und alljährliche Wartung von Bedeutung.

Es empfiehlt sich einen Teil des Fallobstes einfach am Boden liegen zu lassen, da dieses eine wichtige Winternahrung für Amseln und andere Drosseln darstellt. Des Weiteren können im Herbst Laubhaufen durch das Rechen von Falllaub unter Büsche und Hecken geschaffen werden, die Insekten (Vogelnahrung!), Reptilien oder überwinternden Igeln zugute kommen.

Blumenreicher Garten –
ideal für Vögel und Insekten



Mönchsgrasmücke (Weibchen)
in Holunder



RICHTIGES VOGELFÜTTERN

Wie bereits zuvor erläutert, lässt sich durch eine sinnvolle Gartengestaltung das Nahrungsangebot für Vögel im Garten deutlich verbessern.

Hygienisches Silofutterhaus



Extensive Blumenwiesen, samentragende Kräuter, beerenreiche Sträucher und Fallobst zählen zu den wichtigsten Komponenten. Vor allem Samen, Beeren und Obst stellen auch eine bedeutende Winternahrung dar.

Durch richtiges Füttern im Winterhalbjahr lässt sich die Nahrungssituation der Gartenvögel zusätzlich verbessern. Zudem bietet eine Winterfütterung die Möglichkeit, einige Arten aus nächster Nähe zu beobachten.

Entschließt man sich für eine Vogelfütterung im Winter, so sollte spätestens ab dem ersten Frost mit dem Füttern begonnen werden. Da sich die Vögel an die Nahrungsverfügbarkeit gewöhnen, muss eine durchgängige Fütterung bis zum Frühlingsbeginn gewährleistet sein. Die Futterstelle sollte in der Nähe von Bäumen und Büschen angelegt werden, um den Vögeln Versteckmöglichkeiten zu bieten.

Als Futtermittel für Finken, Sperlinge und Ammern bieten sich vor allem Sonnenblumenkerne, diverse Sämereien (Hanf, Getreide etc.) und Erdnussbrüche am Boden an. Meisen und Spechte lassen sich leicht durch fetthaltige Meisenknödel und -ringe in den Garten locken. Weichfressern wie Amsel und Rotkehlchen kann man zusätzlich Rosinen, Haferflocken und spezielle Fettfuttermischungen zur Verfügung stellen.



Gut besuchte Futterstelle

Aus Hygienegründen sollten spezielle Silofutterhäuser verwendet werden und Vogelkot sollte regelmäßig von der Futterstelle entfernt werden.

Brot und sonstige Speisereste haben am Futterplatz nichts verloren.

Von einer Sommerfütterung ist abzuraten, da in dieser Jahreszeit Krankheiten zwischen Vögeln leichter übertragbar sind.

VÖGEL AN GEBÄUDEN



*Efeu als beliebter Brutplatz
und Nahrungsquelle*

Selbst wenn das Grundstück kaum Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, können Sie auch direkt am Haus aktiv Vogelschutz betreiben.

Einige ursprünglich in Felsen brütende Vogelarten haben heute an Gebäuden einen passenden Sekundärlebensraum gefunden. Darunter fallen zum Beispiel Hausrotschwanz, Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler und auch der Turmfalke. Diese Arten brüten heute in verschiedenen Hohlräumen wie Mauernischen, auf Dachbalken, unter dem Dachvorsprung oder unter dem Dach selbst.

Um Haussperlingen und Mauerseglern einen dauerhaften Brutplatz zu gewähren,

sollte auf die Montage von „Spatzengittern“ hinter der Regenrinne zur Vogelabwehr verzichtet werden. Das Entfernen besetzter Vogelnester von Fassaden oder Dachbalken ist gesetzlich verboten. Vor allem bei Mehlschwalben-Nestern kommt es immer wieder zu solchen illegalen Maßnahmen. Durch das Anbringen von Kotbrettchen unter den Nestern kann man ungewollten Verunreinigungen leicht gegensteuern.

Durch das Montieren von speziellen Halbhöhlen-Nistkästen, beispielsweise am Balkon oder an der Holzfassade, lässt sich das Nistplatzangebot für Nischenbrüter zusätzlich steigern. Des Weiteren bieten Kletterpflanzen an Fassaden gute Nistmöglichkeiten und Nahrungsquellen für diverse Gartenvögel. Beispiele für geeignete Kletterpflanzen sind Blauregen, Efeu, Kletterbrombeeren, Kletterrosen und Wilder Wein.

Tannenmeise vor Halbhöhlen-Nistkasten



SCHEIBENANFLUG



Große Glasflächen als tödliche Gefahr für Vögel

Alljährlich sterben Millionen von Vögeln durch den Anprall gegen Glasflächen.

Besonders gefährlich sind dabei große Fensterflächen, Wintergärten und sonstige große Glasbauten. Denn durch die Spiegelung von Bäumen und Sträuchern im Glas erkennen viele Vögel das tödliche Hindernis nicht. Auf die Verwendung von Spiegelglas sollte daher gänzlich verzichtet werden. Vorbeugen lassen sich solche Unfälle durch erkennbare Strukturen vor der Glasfläche, wie Insektengitter, Außenjalousien, helle Vorhänge oder speziell mattiertes/strukturiertes „Vogelglas“. Die häufig verwendeten Greifvogelsilhouetten schrecken Vögel nicht ab und sind daher wertlos!

An Fensterscheibe verunglückte Amsel



RABENVÖGEL ALS NESTRÄUBER

Rabenkrähe mit Ei



Eichelhäher



Immer wieder kann im Siedlungsbereich beobachtet werden, dass Kleinvogelnester von Krähen, Elstern oder Eichelhähern geplündert werden.

Auch wenn dies von Gartenbesitzern meist stark bedauert wird, sollte es dennoch als natürlicher Prozess angesehen werden, der sich auch außerhalb des eigenen Gartens regelmäßig zuträgt. Prädatoren wie Rabenvögel, Greifvögel und Raubsäuger sind in einem Ökosystem die natürlichen Gegenspieler der Beutetiere und tragen im weitesten Sinne zu ihrer Bestandsregulierung bei.

Viele Arten können einen einmaligen Gelegeverlust problemlos durch eine Ersatzbrut ausgleichen. Zudem belegen wissenschaftliche Studien, dass Rabenvögel die Bestände von Kleinvögeln nicht gefährden.

Je höher das Angebot an dichten Büschen und Hecken im eigenen Garten ist, desto mehr Versteckmöglichkeiten stehen den Kleinvögeln vor Prädatoren zur Verfügung.

Die Anwesenheit von Menschen im Garten stört Rabenvögel und kann in gewissem Ausmaß das Plündern von Nestern reduzieren.

BELASTUNG DURCH LICHT, LÄRM UND ABGASE



Turm Falken brüten regelmäßig auf Industrie flächen

Anders als oft erwartet, passen sich Vögel zum Teil überraschend gut an die menschliche Anwesenheit an und finden selbst in intensiv genutzten Bereichen eine passende Nische zum Brüten.

Industrie flächen und Abbaugelände beherbergen oftmals eine Vielzahl spannender und teilweise auch seltener Vogelarten. Die Vögel gewöhnen sich meist rasch an die üblichen, sich ständig wiederholenden Betriebsabläufe und die damit einhergehende Geräuschkulisse und Lichtbelastung. Sofern es zu keinen Störungen unmittelbar am Brutplatz kommt und ein ausreichendes Angebot an Nahrung bzw. Brutmöglichkeiten vorhanden ist, können sich zahlreiche Arten

meist problemlos mit der menschlichen Aktivität auf diesen Flächen arrangieren. Von manchen Vögeln wie dem Wanderfalken ist sogar bekannt, dass sie die künstliche Beleuchtung von Industriegebäuden ausnutzen, um auch in der Nacht noch zu jagen.

Durch Abgase können giftige Schwermetalle in den Körper von Vögeln gelangen und zu Gesundheitsschäden führen. Dennoch dürften Abgase keine allzu häufige Gefährdungsursache für Wildvögel darstellen, da sie nur selten hohen Konzentrationen ausgesetzt sind. Im Allgemeinen sind die aktuellen Umweltregelungen für den Menschen in den meisten Fällen auch für Tiere ausreichend.

PROBLEME MIT HAUSKATZEN

Der wohl mit Abstand größte Feind der Gartenvögel ist die Hauskatze.

Im Unterschied zu anderen Beutegreifern wie Raben- oder Greifvögeln, kommen Katzen in unnatürlich hohen Dichten vor und unterliegen keinen natürlichen Bestandsschwankungen, wie es in einer Räuber-Beute-Beziehung eigentlich üblich wäre.

Der negative Einfluss von Katzen auf Wildtiere ist vielen Katzenbesitzern nicht bewusst. In Österreich leben etwa 1,3 Millionen Katzen. Wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass eine Katze jährlich rund 40 Vögel erbeutet. Rechnet man dies hoch, so kommt man auf mehrere Millionen von Katzen getötete Vögel pro Jahr und das alleine in Österreich!



Dazu kommen noch etliche erbeutete kleine Säugetiere und Reptilien. Katzen können daher eine ernsthafte Gefährdungsursache für die betroffenen Arten darstellen.

Katzenbesitzer sollten sich dessen bewusst sein und gezielt daran arbeiten, den Verlust von Vögeln durch Katzen im eigenen Garten zu minimieren.

In Gärten mit Katzen sollten zuallererst Nistkästen und Futterstellen katzensicher angelegt werden. Das bedeutet keine Futterplätze am Boden, sondern nur hohe, freistehende bzw. freihängende Futterhäuser oder Silos mit guter Rundumsicht.

Futterstellen sollten etwa zwei Meter von den nächsten Büschen entfernt sein, so dass die Vögel schnell flüchten können. Auch Nistkästen sollten freihängend angebracht werden bzw. sollte das Erklettern der Bäume durch sogenannte „Katzen Gürtel“ erschwert werden.

Ein reiches Angebot an dichten, dornigen Büschen und Kletterpflanzen im Garten erhöht die Versteck- und Fluchtmöglichkeiten vor Katzen.

Experten empfehlen zudem dringend, den Katzen ein Glöckchen oder einen Piepser an das Halsband zu hängen, um die Vögel akustisch auf die sich nähernde Bedrohung aufmerksam zu machen.



*Katzen Gürtel schützen Vögel
vor kletternden Katzen*

Auch das Fernhalten von Katzen aus dem Garten durch unangenehme Duftstoffe und spezielle Ultraschallgeräte ist eine Option.

TÜRKENTAUBE

(*Streptopelia decaocto*)

Häufiger Brutvogel. Fast flächiges Vorkommen in Oberösterreich außerhalb der Alpen und größerer geschlossener Wälder.

ERKENNUNGSMERKMALE

29–33 cm Länge; lang gestreckt; langer Schwanz; helle, graubraune Färbung; schmaler, schwarzer Nackenring; weiße Schwanzunterseite; Männchen und Weibchen sehr ähnlich

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Kulturfolger. Brutet überwiegend in Gärten und Siedlungen. Nest bevorzugt in hohen Bäumen, seltener an Gebäuden. Sucht nach Samen und Früchten am Bo-



den. Im Siedlungsraum oft recht zutraulich. Jahresvogel. Bildet im Winter häufig Trupps. Im Winter gerne an Futterstellen mit Getreidesaaten.

MAUERSEGLER

(*Apus apus*)

Häufiger Brutvogel. Außerhalb des Alpenraums recht verbreitet in den Siedlungsräumen Oberösterreichs.

ERKENNUNGSMERKMALE

17–18,5 cm Länge; Lange, schmale, sichelförmige Flügel; gegabelter Schwanz; einheitlich dunkel gefärbt; häufig mit Schwalben verwechselt; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Kulturfolger. Brutet fast ausschließlich in Siedlungsräumen unter Hausdächern oder in Mauernischen hoher Gebäude. Brutplatzverluste durch Renovierungen als bedeutende Gefährdungsursache. Frisst,



schläft und paart sich im Flug. Dauerflug wird nur zum Brüten und Jungenversorgen unterbrochen. Am Brutplatz häufig große, rufende Trupps. Sommervogel von Mai bis August. Überwintert in Afrika.

BUNTSPECHT

(Dendrocopos major)

Häufigste Spechtart in Oberösterreich mit nahezu lückenloser Verbreitung von den Tieflagen bis zur Waldgrenze.

ERKENNUNGSMERKMALE

23–26 cm Länge; auffällige schwarz-weiß-rote Färbung; weißer Bauch mit rotem Steiß; ovale, weiße Schulterflecken; Männchen mit rotem Nackenfleck

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Bewohnt baumbestandene Lebensräume wie Wälder, Parks und Gärten mit ausreichendem Angebot an alten Bäumen. Brütet und schläft in selbst gezimmerten Baumhöhlen. Frisst überwiegend Holzinsekten, aber auch Nadelbaumsamen



und Nüsse. Letztere werden in Baumspalten (sogenannten „Spechtschmieden“) bearbeitet. Eher scheu. Jahresvogel. Im Winter gerne an Futterstellen mit Fettknödeln.

MEHLSCHWALBE

(Delichon urbicum)

Häufiger Brutvogel. Außerhalb der Alpen und geschlossener Wälder weit verbreitet in Oberösterreich. Starke überregionale Bestandsabnahmen seit 20 Jahren.

ERKENNUNGSMERKMALE

13,5–15 cm Länge; kurzer Gabelschwanz; weiße Unterseite; schwarz-glänzende Oberseite mit weißem Büzel; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Ausgesprochener Kulturfolger. Brütet meist kolonieweise an Gebäuden in Dörfern und Städten. Kugelförmig geschlossene Lehmester an Gebäudeaußenseite, meist direkt unter Dächern.



Gefährdung u.a. durch illegales Entfernen von Nestern. Recht vertraut. Nachbrutzeitlich oft große Ansammlungen auf Leitungsdrähten. Sommervogel von April bis September. Überwintert in Afrika.

BACHSTELZE

(*Motacilla alba*)

Häufiger Brutvogel. In Oberösterreich außerhalb von geschlossenen Wäldern, Hochgebirgsregionen und Zentren größerer Städte sehr weit verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

16,5–19 cm Länge; schlank; langer, ständig wippender, schwarzer Schwanz; schwarz-weiß-graue Färbung; dunkle Brust; Männchen und Weibchen sehr ähnlich

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet bevorzugt in offener Landschaft und Siedlungen. Nest auf Dachbalken, in Mauernischen, Holzstößen oder Halbhöhlen-Nistkästen. Brütet bevorzugt in



Gewässernähe. Sucht auf kurzrasigen Wiesen oder Äckern nach Insekten. Meistens Sommervogel von März bis Oktober. Überwintert im Mittelmeerraum. Einzelne Überwinterer im Brutgebiet.

ROTKEHLCHEN

(*Erithacus rubecula*)

Sehr häufiger Brutvogel. Flächendeckende Verbreitung in Oberösterreich mit wenigen Lücken im Hochgebirge.

ERKENNUNGSMERKMALE

12,5–14 cm Länge; großköpfig; bräunlich gefärbt; rostroter, herzförmiger Kehlfleck vom Gesicht bis zur Brust; Männchen und Weibchen gleich gefärbt; Jungvögel ohne rote Kehle

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in unterholzreichen Wäldern sowie in naturnahen Parks und Gärten mit dichtem Buschwerk und „wilden Ecken“. Nest bodennah im dichten Gebüsch, in Baumstümpfen und anderen Höhlungen.



Sucht am Boden nach Insekten, frisst im Herbst/Winter gerne Beeren und Früchte. Teilzieher: ziehen im Winter teilweise in den Mittelmeerraum. Im Winter gerne an Futterstellen mit Fettfutter oder Beeren.

GARTENROTSCHWANZ

(Phoenicurus phoenicurus)

Häufiger Brutvogel. Recht verbreitet in Oberösterreich von den Tieflagen bis fast zur Waldgrenze. Nach starker Bestandsabnahme wieder stabil.

ERKENNUNGSMERKMALE

13–14,5 cm Länge; schlank; rostroter Schwanz; Männchen mit roter Unterseite, schwarzem Gesicht, weißer Stirn und grauem Rücken; Weibchen mit beige Unterseite und graubrauner Oberseite

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in lichten Wäldern, alten Streuobstwiesen sowie Parks und Gärten mit alten Baumbeständen. Nest in Baumhöhlen und Nistkästen. Erbeutet Insekten



und Spinnen am Boden oder von Warten aus, frisst im Sommer/Herbst auch Beeren. Sommervogel von April bis September. Überwintert in Afrika. Hybridisiert manchmal mit Hausrotschwanz.

HAUSROTSCHWANZ

(Phoenicurus ochruros)

Sehr häufiger Brutvogel. Einer der am weitesten verbreiteten Brutvögel Oberösterreichs mit Vorkommen vom Flachland bis ins Hochgebirge. Meidet nur große, geschlossene Wälder.

ERKENNUNGSMERKMALE

13–14,5 cm Länge; schlank; rostroter Schwanz; alte Männchen grauschwarz mit weißem Flügelfeld; Weibchen und junge Männchen braungrau

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Ursprünglich Felsbewohner. Heute verbreiteter Kulturfolger in menschlichen Siedlungen. Nahrungssuche wie Gartenrotschwanz. Nest in Fels- und Mauer-



nischen, auf Dachbalken sowie in Halbhöhlen-Nistkästen. Eher scheu und unruhig. Sommervogel von März bis November. Überwintert im Mittelmeerraum. Einzelne Überwinterer im Brutgebiet.

AMSEL

(*Turdus merula*)

Nahezu überall unterhalb der Waldgrenze anzutreffen und einer der am weitest verbreiteten Brutvögel in Oberösterreich.

ERKENNUNGSMERKMALE

23,5–29 cm Länge; langer Schwanz; Männchen ganz schwarz mit gelbem Schnabel und Augenring; Weibchen und Jungvögel braun mit gestrichelter Brust

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Ehemals scheuer Waldbewohner. Heute auch häufiger und oft zutraulicher Brutvogel in Parks und Gärten. Nest in Büschen und Bäumen, seltener auf Dachbalken oder in Blumenkästen. Sucht am Boden hüpfend nach Regenwürmern und



Insekten. Frisst im Herbst/Winter gerne Beeren und Fallobst. Teilzieher: v.a. Jungvögel und Weibchen überwintern vielfach im Mittelmeerraum. Im Winter gerne an Futterstellen.

MÖNCHSGRASMÜCKE

(*Sylvia atricapilla*)

Sehr häufiger Brutvogel. Einer der häufigsten Brutvögel in Oberösterreich mit flächendeckender Verbreitung vom Flachland bis zur Waldgrenze.

ERKENNUNGSMERKMALE

13,5–15 cm Länge; untersetzt; Oberseite grau; Unterseite olivgrau; Männchen mit schwarzer Kopfplatte; Weibchen und Jungvögel mit rotbrauner Kopfplatte

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in unterwuchsreichen Wäldern sowie in Parks und Gärten mit ausreichendem Angebot an dichten Büschen und Bäumen. Nest in mittlerer Höhe meist gut versteckt im dichten Gebüsch.



Nahrungssuche nach Insekten im Gebüsch, frisst im Sommer/Herbst gerne Beeren. Sommervogel von März bis Oktober. Überwintert im Mittelmeerraum. Einzelne Überwinterer im Brutgebiet.

ZAUNKÖNIG

(*Troglodytes troglodytes*)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich abgesehen von Hochgebirge und baumfreien Agrarsteppen flächendeckend verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

9–10,5 cm Länge; sehr klein; kurzer, meist steil aufgerichteter Schwanz; braune Färbung; bräunlich-weißer Überaugenstreif; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet überwiegend in Wäldern mit dichtem Unterwuchs. Auch in sehr naturnahen Gärten und Parks mit ausreichend Dickicht und „wilden Ecken“. Kugelförmiges Moosnest bodennah in dichten



Büschen, größeren Reisighaufen und seltener in alten Mauern oder sogar Türkränzen. Sucht bodennah nach Insekten und Spinnen. Überraschend lauter Gesang (≤ 90 Dezibel). Überwiegend Jahresvogel.

GRAUSCHNÄPPER

(*Muscicapa striata*)

Sehr häufiger Brutvogel. Abgesehen vom Hochgebirge in ganz Oberösterreich verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

13,5–15 cm Länge; schlank; graubraune Färbung; hellere Unterseite; diffuse Bruststrichelung; „merkmalslos“; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in lichten Wäldern, Parks und Gärten mit alten Bäumen. Nest in Baum- und Gebäudenischen, auf Dachbalken oder in Halbhöhlen-Nistkästen. Erbeutet hauptsächlich Fluginsekten von exponierter Warte aus. Dabei oft geschickte



Flugmanöver. Frisst aber auch Beeren. Sommervogel von Mai bis September. Überwintert in Afrika.

KOHLMEISE

(*Parus major*)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich einer der häufigsten Brutvögel. Bis zur Waldgrenze flächendeckend verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

13,5 – 15 cm Länge; größte Meise; gelbe Unterseite; schwarzer Bauchstreif; schwarzer Kopf mit weißen Wangen; grünlicher Rücken; blaugraue Flügel; Männchen mit breiterem Bauchstreif als Weibchen

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in Laub- und Mischwäldern, Parks und Gärten. Nest überwiegend in Baumhöhlen und Nistkästen, aber auch in anderen Höhlenformen. Sucht auf Bäumen



nach Insekten und Spinnen. Wenig scheu. Überwiegend Jahresvogel. Im Winter einer der häufigsten Gäste an Futterstellen. Frisst dort gerne Meisenknödel und Sonnenblumenkerne.

KLEIBER

(*Sitta europaea*)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich großflächig von den Tieflagen bis zur Waldgrenze verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

12 – 14,5 cm Länge; großer Kopf; wirkt halslos; Oberseite blaugrau; Unterseite orangebeige; schwarzer Augenstreif

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet vor allem in Laub- und Mischwäldern sowie in Parks und großen Gärten mit alten Baumbeständen. Nest in Baumhöhlen und Nistkästen. Mauert zu große Einfluglöcher mit Lehm zu. Kann kopfabwärts klettern. Frisst Insekten und Spinnen, im Winter gerne diverse Samen



und Nüsse. Jahresvogel. Im Winter sehr häufig an Futterstellen.

ELSTER

(*Pica pica*)

Häufiger Brutvogel. Weit verbreitet im Flach- und Hügelland Oberösterreichs abseits großer, geschlossener Wälder.

ERKENNUNGSMERKMALE

40–51 cm Länge (davon Schwanz 20–30 cm); sehr langer Schwanz; markante schwarzweiße Färbung; metallisch-glänzendes Gefieder; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in offener, gehölzreicher Agrarlandschaft und in Siedlungsbereichen. Zunehmende Verstädterung. Großes, überdachtes Nest aus Zweigen meist hoch in Bäumen. Nahrungssuche am



Boden nach Würmern, Insekten und Essensresten. Als Nesträuber häufig vom Menschen verfolgt. Sehr intelligenter Jahresvogel.

STAR

(*Sturnus vulgaris*)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich abgesehen von geschlossenen Waldgebieten und höheren Gebirgslagen fast flächig verbreitet.

ERKENNUNGSMERKMALE

19–22 cm Länge; kurzer Schwanz; schwarz-glänzende Färbung mit gelb-weißen Flecken; gelber Schnabel; Männchen und Weibchen ähnlich; Jungvögel braun

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet an Waldrändern mit angrenzendem Grünland sowie in Parks und Gärten mit ausreichend alten Bäumen. Nest v.a. in Baumhöhlen und Nistkästen. Nahrungssuche auf Wiesen nach Würmern und



Insekten, frisst gerne Früchte und Beeren. Nachbrutzeitlich oft riesige Schwärme. Sommervogel von März bis Oktober. Überwintert im Mittelmeerraum. Einzelne Überwinterer im Brutgebiet.

HAUSSPERLING

(Passer domesticus)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich weit verbreitet, jedoch nahezu ausschließlich in Siedlungsgebieten und hier bevorzugt in den tieferen Lagen.

ERKENNUNGSMERKMALE

14–16 cm Länge; untersetzt; großer Kopf; graubraune Färbung; schwarz gestreifter, brauner Rücken; Männchen mit schwarzer Kehle; Weibchen und Jungvögel eher einheitlich graubraun

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in menschlichen Siedlungen. Kulturfolger mit sehr starker Bindung an den Menschen. Nest in Mauernischen, unter Dächern oder in anderen Hohl-



räumen an Gebäuden. Frisst überwiegend Sämereien. Benötigt Insekten zur Jungenaufzucht. Häufig in Trupps. Wenig scheuer Jahresvogel. Im Winter gerne an Futterstellen mit Getreidesaaten.

FELDSPERLING

(Passer montanus)

Sehr häufiger Brutvogel. In Oberösterreich weit verbreitet in den Tieflagen und den größeren Alpentälern. Meidet hohe Gebirgslagen und große, geschlossene Wälder.

ERKENNUNGSMERKMALE

12,5–14 cm Länge; untersetzt; bräunliche Färbung; schwarz gestreifter, brauner Rücken; weiße Wangen mit schwarzem Fleck; Männchen und Weibchen gleich gefärbt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in offenem Kulturland, in Siedlungen und an Waldrändern. Nest überwiegend in Baumhöhlen und Nistkästen



aber auch an Gebäuden. Ernährung wie Haussperling. Nachbrutzeitlich oft in Trupps. Jahresvogel. Im Winter gerne an Futterstellen mit Getreidesaaten.

BUCHFINK

(*Fringilla coelebs*)

Sehr häufiger Brutvogel. Einer der häufigsten Brutvögel Oberösterreichs mit flächendeckender Verbreitung abgesehen von hochalpinen Lagen.

ERKENNUNGSMERKMALE

14–16 cm Länge; schlank; zwei breite weiße Flügelbinden; weiße Schwanzkanten; Männchen mit rostroter Brust und rotblauem Kopf; Weibchen und Jungvögel eher einfarbig graubraun

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in allen Arten von Wäldern sowie baumbestandenen Parks und Gärten. Nest in Astgabeln, meist im Kronenbereich von Bäumen. Nahrungssuche am Boden nach



diversen Samen, Insekten, Spinnen und Beeren. Nachbrutzeitlich oft in größeren Trupps. Überwiegend Jahresvogel. Einige überwintern im Mittelmeerraum. Im Winter gerne an Futterstellen.

STIEGLITZ

(*Carduelis carduelis*)

Sehr häufiger Brutvogel. Weit verbreitet in Oberösterreich abgesehen von kleineren Lücken im Bereich großer, geschlossener Wälder.

ERKENNUNGSMERKMALE

12–13,5 cm; schlank; unverkennbar mit schwarz-rot-weißem Gesicht, schwarzen Flügeln und gelbem Flügelstreif; Männchen und Weibchen gleich gefärbt; Jungvögel mit grauweißem, gestricheltem Kopf

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in offenen, baumbestandenen Landschaften sowie in durchgrünten Siedlungen und Gärten. Nest meist hoch in Laubbäumen. Fast ausschließlicher



Samenfresser, bevorzugt Stauden wie Disteln oder Karden. Nachbrutzeitlich oft in Trupps. Teilzieher: viele ab Oktober im Mittelmeerraum. Im Winter jedoch auch regelmäßig an Futterstellen.

GRÜNFINK

(Carduelis chloris)

Sehr häufiger Brutvogel. Abseits alpiner Hochlagen fast flächendeckend verbreitet in Oberösterreich. Seit 2012 krankheitsbedingt starke Bestandsabnahmen.

ERKENNUNGSMERKMALE

14–16 cm Länge; kräftig; grünliche Unterseite; gelblicher Schwanz; grüngelbes Flügelfeld; Männchen deutlich intensiver gefärbt als Weibchen; Jungvögel grauweißlich, gestrichelt

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in halboffenen, baumbestandenen Landschaften und Siedlungsgebieten. Nest in dichten, oft immergrünen Büschen, Hecken und Kletterpflanzen in mittlerer



Höhe. Fast ausschließlicher Samenfresser (überwiegend Wildkräuter). Nachbrutzeitlich oft in Trupps. Meist Jahresvogel. Im Winter gerne an Futterstellen (Gefahr von Krankheitsübertragung!).

GIRLITZ

(Serinus serinus)

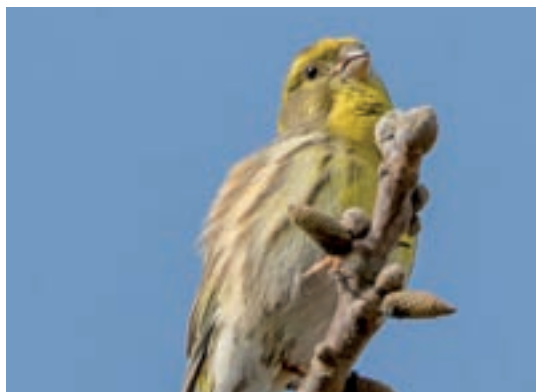
Häufiger Brutvogel. Abseits der Alpen und größerer, geschlossener Wälder weit verbreitet in Oberösterreich. Starke Bestandsrückgänge in jüngerer Zeit.

ERKENNUNGSMERKMALE

11–12 cm Länge; klein; großer Kopf; brauner, gestreifter Rücken; Männchen mit zitronengelber Brust; Weibchen gelblich weiß; Jungvögel beigeweiß ohne Gelb

LEBENSWEISE UND LEBENSRAUM

Brütet in gut strukturierten, offenen Landschaften und vor allem in grünlandreichen Siedlungen. Nest hoch in Baumkronen, bevorzugt in dichten Koniferen. Fast ausschließlicher Samenfresser, bevorzugt



Wildkräuter, Hochstauden und kleine Wildblumen. Leidet unter Bodenversiegelung und Unkrautbekämpfung. Sommervogel von März bis Oktober. Überwintert im Mittelmeerraum.

KONTAKTE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Bestimmung und Ökologie heimischer Vogelarten

- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum (Hrsg.) (2020): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs 2013-2018. Denisia 44: ca. 550 S.
- Khil L. (2018): Vögel Österreichs. – 1. Auflage, Stuttgart, Franckh-Kosmos.
- Svensson L., Mullarney K. & D. Zetterström (2017): Der Kosmos Vogelführer. – 3. Auflage, Stuttgart, Franckh-Kosmos.

Lebensräume gestalten

- BirdLife Österreich (2019): Gefiederte Gäste im Hausgarten. – 4. Auflage, Wien.
- Land Oberösterreich, Abt. Naturschutz (2016): Nisthilfen. Anleitung zum Selbermachen. – 2. Auflage, Linz.
- Schäffer A. & N. Schäffer (2008): Gartenvögel. Naturbeobachtungen vor der eigenen Haustür. – 2. Auflage, Wiebelsheim, AULA.

Internet

- Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich
<https://www.birdlife.at/page/homepage>
- Vogelkundliche Meldeplattform von BirdLife Österreich
<https://www.ornitho.at/>
- Diverses zu vogelfreundlicher Gartengestaltung, Gartenvögeln, uvm.
<http://wp.wildvogelhilfe.org/de/startseite/>

Kontakt

BirdLife Österreich bzw.
Landesgruppe Oberösterreich
<https://www.birdlife.at/page/homepage>

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
am Biologiezentrum Linz
[www.landesmuseum.at/de/standorte/
biologiezentrum-linz/ornithologie.html](http://www.landesmuseum.at/de/standorte/biologiezentrum-linz/ornithologie.html)

Weitere Publikationen der Abteilung Naturschutz:



**Weitere Infos zu Naturschutz-Projekten
finden Sie auf unserer Website:**

www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/naturschutz



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz, LDZ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1
(+43 732) 7720-11871, n.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

FOTOS:

© Thomas Pumberger, Norbert Pühringer, Dr. Walter Pilshofer, Maximilian Mitterbacher

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz / Für den Inhalt verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Ing. Gerald Neubacher / Text und fachliche Bearbeitung: Maximilian Mitterbacher, Dr. Alexander Schuster / Redaktion: Andrea Dumphart / Grafik: so...so+co, Daniela Máté, daniela.mate@tmo.at / Druck: BTS Engerwitzdorf März 2020

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Publikationen der Oberösterreichischen Naturschutzabteilung](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vögel in Gärten und Siedlungen 1-26](#)